



ENGAGEMENT

AUSWAHL

ÜBERNAHME

QUALITÄT

Die Ausbildungsumfrage der Versicherungswirtschaft

7. Erhebungsjahr:
Zentrale Ergebnisse

November 2010



Liebe Interessierte an Bildungsfragen in der Assekuranz,

der Ausbildung junger Menschen kommt mehr denn je eine große Bedeutung in der Gesellschaft zu: Angesichts des bevorstehenden Fachkräftemangels nimmt die Ausbildung des Nachwuchses im eigenen Unternehmen einen hohen Stellenwert ein. Mit der Verlängerung des Ausbildungspaktes bis zum Jahr 2014 haben Politik und Wirtschaft eine wichtige Weichenstellung in Richtung Nachwuchssicherung vorgenommen. Im Rahmen des Ausbildungspaktes strebt die Wirtschaft an, pro Jahr 60.000 neue Ausbildungsplätze und 30.000 neue Ausbildungsbetriebe einzuwerben. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass es in Anbetracht des Bewerberrückgangs schwierig sein kann, die Ausbildungsplätze zu besetzen.

In der Versicherungsbranche gestaltet sich die Suche nach geeigneten Bewerbern bereits heute schwierig. Im Jahr 2009 blieben 4,5 % der angebotenen Ausbildungsplätze unbesetzt. Dies ist ein Ergebnis der diesjährigen Ausbildungserhebung, die der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) und das Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) seit nunmehr sieben Jahren gemeinsam durchführen.

Auch die Bewerberquote spiegelt die Problematik der sinkenden Schüler- bzw. Bewerberzahlen wider. Im Jahr 2008 erhielten die Versicherungsunternehmen im Durchschnitt knapp 17 Bewerbungen pro Ausbildungsplatz. Ein Jahr später lag diese Zahl nur noch bei durchschnittlich rd. 14 Bewerbungen pro Ausbildungsplatz. Erfreulich ist, dass insgesamt das Ausbildungsengagement in der Versicherungswirtschaft ungebrochen hoch ist: Die Ausbildungsquote liegt bei 6,4 %.

Das Interesse der Versicherungswirtschaft an der Ausbildungserhebung ist, wie auch in den vergangenen Jahren, groß. An der Umfrage beteiligten sich insgesamt 83 Unternehmen bzw. Unternehmensgruppen, die 150 Einzelunternehmen mit rd. 186.500 Beschäftigten repräsentieren. Dies entspricht einem Repräsentationsgrad von rd. 86 % in Bezug auf die Beschäftigtenzahl der Versicherungswirtschaft. Damit konnte in diesem Jahr der Repräsentationsgrad erneut erhöht werden.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir Ihnen einen Überblick über die zentralen Ergebnisse der Ausbildungserhebung 2010 sowie die Entwicklung der Ausbildungssituation in den vergangenen Jahren geben.

Mein herzlicher Dank gilt unseren Mitgliedsunternehmen für die Mitwirkung an dieser Umfrage!

Ihr

Dr. Josef Beutelmann

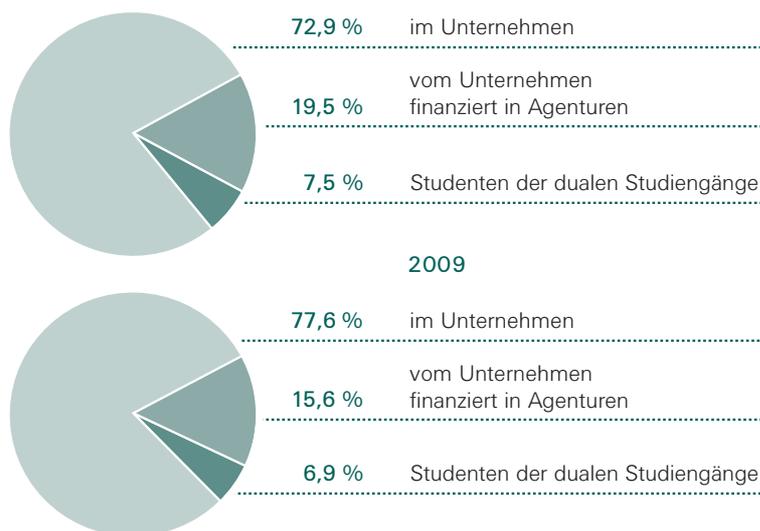
Das Ausbildungsengagement der Versicherungswirtschaft

Das Ausbildungsengagement der Versicherungsbranche befindet sich, wie auch in den vergangenen Jahren, auf sehr hohem Niveau. Die Ausbildungsquote der an der Umfrage beteiligten Unternehmen stieg im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 %-Punkte auf 6,4 %¹. Darin berücksichtigt sind neben den Ausbildungsplätzen in den Versicherungsunternehmen auch die Ausbildungsplätze, die von Versicherungsunternehmen in Agenturen finanziert werden sowie die Ausbildungsplätze im Zusammenhang mit einem ausbildungsintegrierten bzw. dualen Studium. Fragt man die Unternehmen nach den Kriterien ihres Ausbildungsengagements geben über 80 % an, dass sie in Höhe ihres Eigenbedarfs ausbilden. Rund 15 % der befragten Unternehmen bilden sogar gezielt über ihren Bedarf aus.

Im Jahr 2009 entfielen von allen Ausbildungswegen rd. 77,6 % auf die „klassische“ Ausbildung im Unternehmen. Rund 7 % aller Auszubildenden belegten ein ausbildungsintegriertes bzw. duales Studium und 15,6 % der Ausbildungsplätze in Versicherungsagenturen wurden von

den Unternehmen finanziert. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der Auszubildenden, die im Unternehmen ausgebildet werden, deutlich erhöht (2008: 72,9 %). Der Anteil der Ausbildungsplätze in Agenturen ging hingegen zurück (2008: 19,5 %).

Ausbildungswege



¹Diese Zahl unterscheidet sich von der in den Sozialstatistischen Daten veröffentlichten Ausbildungsquote. An der Ausbildungserhebung nehmen üblicherweise vor allem ausbildende Unternehmen teil, so dass hier eine höhere Ausbildungsquote erreicht wird.

Auswahl der Bewerber: Unternehmen setzen auf klassische Auswahlverfahren

Im Jahr 2009 erhielten die Versicherungsunternehmen im Durchschnitt rd. 14 Bewerbungen pro Ausbildungsplatz. Um geeignete Nachwuchskräfte zu finden, nutzen die Versicherer verschiedene Auswahlverfahren in ihrem Bewerbungsprozess. Insgesamt 93 % der teilnehmenden Versicherungsunternehmen verwenden das klassische Bewerbungsgespräch bzw. Einzelinterview, rd. 83 % setzen einen schriftlichen Test ein. Mündliche Tests, ob einzeln oder in der Gruppe, nutzen dagegen rd. 62 % bzw. 54 %. Darüber hinaus nannten die befragten Unter-

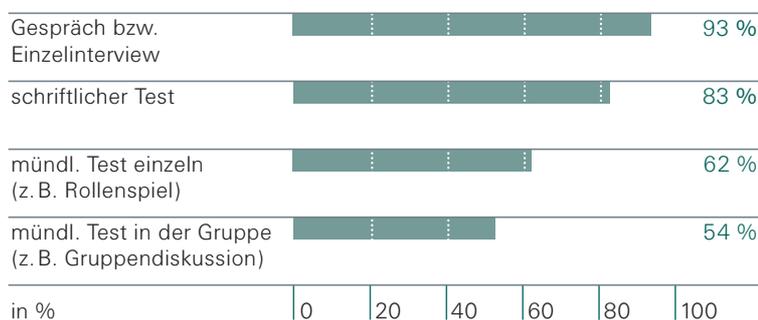
nehmen Assessment Center, Selbstpräsentationen, Postkorbübungen und Praktika als Elemente ihrer Auswahlverfahren.

Die Bedeutung der Schulnoten für die Entscheidung, einen Bewerber zu einem Test bzw. Bewerbungsgespräch einzuladen, bewerten die Versicherungsunternehmen im Durchschnitt mit rd. 70 %. Nach Durchführung aller Auswahlverfahren spielen die schulischen Leistungen nur noch eine untergeordnete Rolle. Im Durchschnitt bewerten die Gesellschaften deren Bedeutung dann nur noch mit rd. 32 %.

Dennoch erwarten die Versicherer gewisse Mindestnoten von ihren Auszubildenden: Im Falle eines Hauptschulabschlusses sollten die Bewerber einen Gesamtdurchschnitt von 2,3 erreichen. Bewerber mit Mittlerer Reife sollten einen Gesamtdurchschnitt von mindestens 2,6 vorweisen. Im Falle einer Hochschulzugangsberechtigung erwarten die Gesellschaften einen Gesamtdurchschnitt von 2,9.

Neben den Schulnoten achten die Unternehmen auf Kernkompetenzen und sog. „Social Skills“. 80 % der teilnehmenden Gesellschaften nennen Engagement bzw. Motivation als die wichtigste Kompetenz, an der sie ihre Einstellungsentscheidung festmachen. Des Weiteren nannten rd. 72 % Kommunikationsfähigkeit als wesentliche Voraussetzung, die ein Bewerber mitbringen sollte, gefolgt von Teamfähigkeit (51 %).

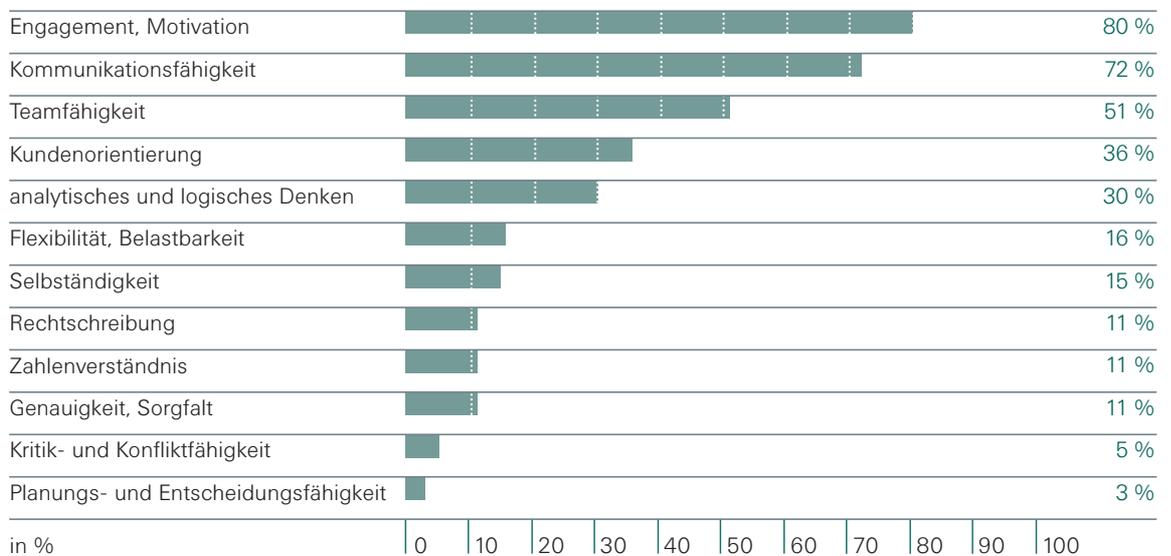
Welche Auswahlverfahren nutzen Sie in Ihrem Bewerbungsprozess für Auszubildende?





Jedes Jahr bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt

An welchen drei wesentlichen Kompetenzen machen Sie Ihre Einstellungsentscheidung fest?



Leider blieben auch im Jahr 2009 Ausbildungsplätze in der Branche unbesetzt. Für rd. 4,5 % (2008: 6,0 %) der angebotenen Ausbildungsplätze konnten keine geeigneten Bewerber gefunden werden. Mitte Juli 2010 waren immerhin noch 13,5 % (2009: 10,3 %) der Ausbildungsplätze für das aktuelle Ausbildungsjahr vakant.

Dies zeigt, wie schwierig sich die Suche nach geeigneten Auszubildenden für die Unternehmen gestaltet. Zu den meistgenannten Gründen, weshalb Versicherungsunternehmen nicht alle Ausbildungsplätze besetzen können, gehören nach wie vor die unzureichende Qualität der Bewerber, die fehlende Eignung für den Außendienst und die regional schlechte Bewerbersituation.

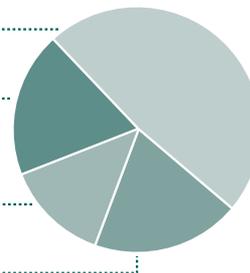
Viele Unternehmen können zudem Ausbildungsplätze nicht nachbesetzen, wenn ein Auszubildender kurzfristig den Vertrag auflöst.

Übernahme nach der Ausbildung: Quote weiter gestiegen

Die umfangreichen Auswahlverfahren der Versicherungsunternehmen für die Rekrutierung ihrer Auszubildenden erweisen sich als erfolgreich. Erhält ein Bewerber einen Ausbildungsplatz in der Assekuranz tritt er diesen auch in den meisten Fällen (96,3 %) an. Nur 6,9 % der Auszubildenden brachen 2009 ihre Ausbildung ab (2008: 6,2 %) – in rd. 50 % der Fälle noch in der Probezeit. Allerdings konnten die Versicherungsunternehmen nur 19 % der Ausbildungsplätze von Auszubildenden, die ihren Ausbildungsplatz nicht angetreten oder abgebrochen hatten, nachbesetzen.

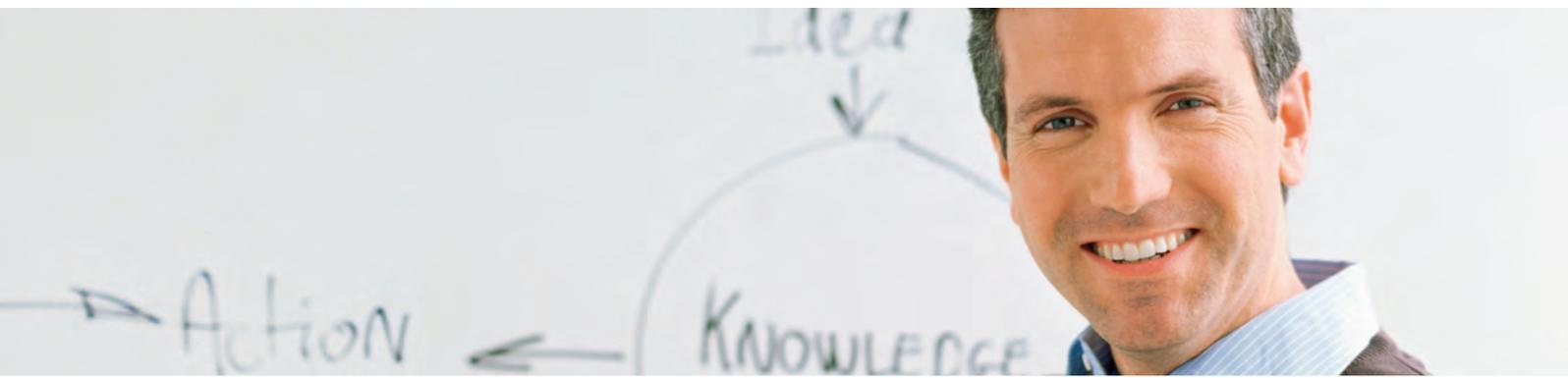
Die übernommenen Ausgebildeten wurden 2009 wie folgt weiterbeschäftigt:

Innendienst befristet	46,6 %
Innendienst unbefristet	18,7 %
Außendienst befristet	12,8 %
Außendienst unbefristet	21,9 %



Schließt ein Auszubildender seine Berufsausbildung in einem Versicherungsunternehmen erfolgreich ab, so wird er in der Regel auch übernommen. Über 99 % der Auszubildenden haben 2009 ihre Abschlussprüfung bestanden. Mehr als drei Viertel davon wurden übernommen. Von den Absolventen der Ausbildung, die das Unternehmen verlassen haben, wagen rd. 30 % den Schritt in den selbständigen Außendienst (§ 84 HGB), fast 15 % entscheiden sich für ein Studium.

Im Jahr 2009 ist der Anteil der Absolventen, die befristet in den Innendienst übernommen wurden, im Vergleich zum Vorjahr von rd. 49 % auf 47 % gesunken. Im Außendienst wurden sowohl befristet als auch unbefristet mehr Ausgebildete weiterbeschäftigt (2009: rd. 35 %; 2008: rd. 31 %).



Lernortkooperationen: Die Gründe sind vielfältig

Eine Lernortkooperation beschreibt die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten der beruflichen Bildung, z. B. Ausbildungsbetrieb, Berufsschule, Bildungsträger oder sonstigen Institutionen, die sich im Rahmen der beruflichen Bildung engagieren.

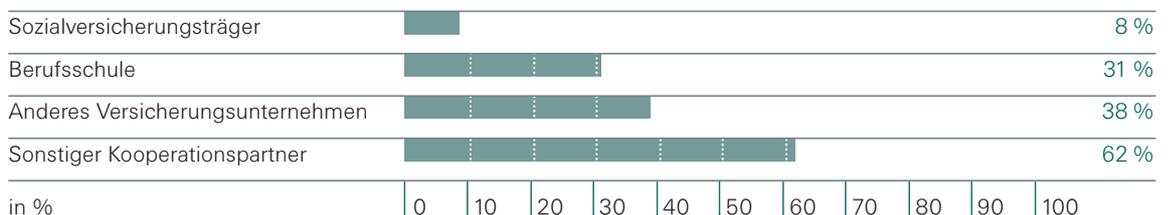
Lernortkooperationen in der Versicherungswirtschaft haben bisher keine weite Verbreitung gefunden: lediglich rd. 16 % der befragten Unternehmen nutzen diese Möglichkeit. Für die meisten Unternehmen ohne bestehende Lernortkooperation (rd. 85 %) ist diese nicht notwendig, z. B. aufgrund einer

ausreichenden Unternehmensgröße. Rund 15 % der Unternehmen betrachten den Aufwand einer Kooperation als zu hoch.

Die Gründe für eine Lernortkooperation sind jedoch vielfältig. Sie reichen von der Verbesserung der Ausbildungsqualität und der Erhöhung der beruflichen Handlungsfähigkeit der Auszubildenden bis hin zur Möglichkeit, alle Wahlbausteine in der Fachrichtung Versicherung anzubieten. Zudem werden Lernortkooperationen genutzt, um Wissen im Bereich der Finanzberatung oder der Sozialversicherung vermitteln zu können.

Die Versicherungsunternehmen gehen mit unterschiedlichen Partnern eine Lernortkooperation ein. Der beliebteste Kooperationspartner ist hierbei ein anderes Unternehmen aus der Versicherungsbranche, dicht gefolgt von der Berufsschule. Bei manchen Unternehmen besteht auch eine Kooperation mit mehreren Partnern.

Mit welchem Kooperationspartner besteht eine Lernortkooperation?





Arbeitgeberverband der
Versicherungsunternehmen
in Deutschland

Arabellastraße 29
81925 München
Telefon 089 92 20 01-0
Telefax 089 92 20 01-51
agvvers@agv-vers.de
www.agv-vers.de



Berufsbildungswerk
der Deutschen Versicherungswirtschaft
(BWV) e.V.

Arabellastraße 29
81925 München
Telefon 089 92 20 01-30
Telefax 089 92 20 01-44
info-bb@bwv-online.de
www.bwv-online.de



WAHL

ÜBERNAHME

QUALITÄT



Der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) ist die sozialpolitische Spitzenorganisation der deutschen Versicherungswirtschaft. Er führt u.a. bundesweit die Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften (ver.di, DHV u. DBV) für die rd. 220.000 Beschäftigten der Branche. In den Tarifverträgen werden die Arbeitsbedingungen aller Angestellten im Innen- und Außendienst sowie der Auszubildenden geregelt. Nahezu alle deutschen bzw. in Deutschland tätigen Versicherungsgesellschaften mit nennenswerter Zahl an Beschäftigten sind Mitglieder des AGV.

Neben der Beratung der Mitgliedsunternehmen in arbeits-, sozial- und lohnsteuerrechtlichen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung führt der Verband jährlich verschiedene Umfragen durch. Die Ergebnisse dieser Umfragen stellt der AGV den Mitgliedsunternehmen für Benchmarks zur Verfügung. Ferner werden ausgewählte Ergebnisse auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukunftsorientiert und auf höchstem Niveau aus- und weiterzubilden, gehört zum Selbstverständnis der deutschen Versicherungswirtschaft. Der Wirtschaftszweig hat mit dem BWV Verband eine Bildungsinstitution geschaffen, die seit über 60 Jahren die Versicherungsbranche und deren Mitarbeiter in allen Fragen der Berufsbildung vertritt, begleitet und berät. Das BWV unterstützt seine Mitgliedsunternehmen und alle an der dualen Ausbildung Beteiligten ganzheitlich: Von der Nachwuchsgewinnung und Azubi-Werbung über die Internetplattform www.azubi-welt.de und die Ausbildungsliteratur bis hin zu Ausbilderseminaren und Prüferschulungen.

Mit den Partnern im Bildungsnetzwerk Versicherungswirtschaft, den 36 BWV Regional und der Deutschen Versicherungsakademie (DVA), ist die Umsetzung dieses Bildungssystems in kostengünstige und qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildungsangebote gesichert.

TEILNEHMERLISTE

AachenMünchener
Gesellschaften
ADAC-Gruppe
Allianz Deutschland
Allrecht Rechtsschutz-
versicherung AG
ALTE LEIPZIGER
ARAG Versicherungen
AUXILIA Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
AXA Konzern
Baden-Badener Versicherung AG
Barmenia Versicherungen
Basler Securitas
Versicherungs-AG
Bayerische Beamten
Versicherungen
BGV Badische Gemeinde
Versicherung Konzern
CENTRAL KRANKEN-
VERSICHERUNG AG
Coface Deutschland AG
CONCORDIA
Versicherungsgruppe
Condor Lebensversicherungs-AG
Debeka Versicherungen
Deutscher Ring Konzern
DEVK Versicherungen
Dialog Lebensversicherungs-AG
Die Continentale
Versicherungsverbund
ERGO Direkt Versicherungen
ERGO Versicherungsgruppe AG
Euler Hermes
Kreditversicherungs-AG
Europäische
Reiseversicherung AG
FAHRLEHRER-
VERSICHERUNG VaG
Gartenbau Versicherung VVaG
Generali Versicherungen
Gen Re
Gothaer Gruppe
GRUNDEIGENTÜMER-
VERSICHERUNG VVaG
GVO GEGENSEITIGKEIT
Versicherung Oldenburg
Haftpflichtkasse Darmstadt
HALLESCHE Krankenversicherung
Hannover Rückversicherung AG
HanseMercur Gruppe
HDI-Gerling Gruppe Leben
HDI-Gerling Gruppe Sach
HUK-COBURG
Versicherungsgruppe
IDEAL Lebensversicherung a.G.
INTER Versicherungen
InterRisk Versicherungen Konzern
Landeskrankenhilfe V.V.a.G.
Lebensversicherung von
1871 a.G.

LVM Versicherungen
Mannheimer Versicherungen
Mecklenburgische
Versicherungen
Mondial Assistance
International S.A.
Münchener und Magdeburger
Agrarversicherung AG
Naspa Versicherungs-
Service GmbH
neue leben
Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE
Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt
Öffentliche Versicherungen
Braunschweig
Öffentliche Versicherungen
Bremen
Öffentliche Versicherungen
Oldenburg
OKV – Ostdeutsche
Kommunalversicherung a.G.
Pensions-Sicherungs-
Verein VVaG
Provinzial Nord Brandkasse AG
Provinzial Rheinland
Versicherungsgruppe
RheinLand Versicherungs-
gruppe
R + V Versicherungsgruppe
SCOR Rückversicherung
Signal Iduna Gruppe
Sparkassen-Versicherungen
Sachsen
Stuttgarter Versicherungs-
gruppe
Süddeutsche
Krankenversicherung a.G.
SV – Sparkassen
Versicherungen
Swiss Life
uniVersa Versicherungen
Vereinigte Hagelversicherung
VVaG
Versicherungskammer Bayern
VGH Versicherungen Hannover
VOLKSWOHL BUND
Versicherungen
VPV Versicherungen
Westfälische Provinzial
Versicherung AG
Württembergische Gemeinde-
Versicherung a.G.
Württembergische
Versicherungsgruppe
WWK Versicherungen
XL Services UK
Zurich Gruppe Deutschland